

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1947)

Heft: 7

Artikel: 20 Jahre im Dienste der schweizerischen Verkehrswerbung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-777383>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

20 JAHRE

IM DIENSTE DER SCHWEIZERISCHEN VERKEHRSWERBUNG

Unsere Reisezeitschrift « Die Schweiz » ist zum ersten Male vor 20 Jahren, im Juli 1927, als SBB-Revue erschienen. Ihre Gründung entsprang der Erkenntnis, daß es nicht mehr genüge, nur im Ausland für den schweizerischen Fremdenverkehr zu werben. Auch die Schweizer mußten für Reise und Ferien gewonnen werden, damit der gewaltige touristische Apparat unseres Landes, vor allem die Bahnen und das Gastgewerbe, wirtschaftlich gedeihe. Die Bundesbahnen beförderten damals jeden Monat 10 Millionen Reisende, die wirksam erfaßt werden konnten. Diese Zahl hat sich inzwischen fast verdoppelt. Warum also nicht eine Zeitschrift schaffen, die, in alle Züge verteilt, dem Fahrgast Unterhaltung, Orientierung und verkehrstechnische Belehrung bieten konnte? Die Idee fand bei der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen eine günstige Aufnahme, und Herr Bittel, der den Vorschlag eingereicht hatte, damals Generalsekretär-Stellvertreter, wurde mit der Redaktion betraut. Zum Winzerfest in Vevey 1927 erschien die erste Nummer. Die Ausstattung aller Züge mit einer Reisezeitschrift war damals eine Neuerung, die sehr bald von einer Reihe europäischer Eisenbahnen aufgenommen wurde. Auch das schweizerische Reisepublikum fand rasch Gefallen an den schmucken, mit dem besten Bildmaterial illustrierten Heften.

Die SBB-Revue erwies sich immer mehr als ein vortreffliches Werbemittel für den Reiseverkehr, das auch im Ausland erfolgreich sein konnte. Man schuf deshalb sehr bald Auslandsausgaben in verschiedenen Sprachen, die mit dem Titel « Schweiz » in alle Welt verteilt wurden. Jahr für Jahr erschienen 250 000 bis 300 000 Exemplare, und es besteht kein Zweifel, daß unsere Reisezeitschrift auf dem ganzen Erdenrund viel zum Verständnis von Land und Volk der Schweiz beigetragen hat. Diese große und schöne Aufgabe erfüllt sie auch heute noch, und nie werden die Werkleute der Verkehrszentrale müde werden, mit ihrer Zeitschrift Lob und Preis der Heimat zu verkünden.

VOM GESICHT DER ZEITSCHRIFT

Noch gut erinnere ich mich an ein im Eisenbahnwagen hängendes Heft der damaligen SBB-Revue, dessen in leuchtenden Farben gehaltenes Titelblatt aus der Hand Augusto Giacomettis zum Besuch einer nationalen Kunstausstellung anregte. Der Inhalt der Zeitschrift war zu einem guten Teil der soeben eröffneten schweizerischen Hygiene-Ausstellung, der «Hyspa» in Bern, gewidmet. Mit einem weitgefächerten Bilderbogen von den kühnsten Brückenbauten der SBB u. a. fesselte er den Schulbuben von damals so sehr, daß das Heft nicht, wie es auch etwa vorkommen mochte, auf irgendeiner kurzen Ausflugsreise in irgendeinem «dunkeln» Augenblick inmitten eines kurzen, schwar-

zen Tunnels abgehängt und eingesteckt, sondern mit einem vom Vater erbettelten Franken stolz am Kiosk erworben wurde. Es war, zu Ende der zwanziger und zu Beginn der dreißiger Jahre, die Zeit der gemischten Ausgaben der Revue: ein Teil der Seiten erschien in Tief-, ein anderer in Buchdruck. Dadurch war es möglich, die Publikation von vornherein klar und sauber in ihren beiden wesentlichen Parteien, derjenigen des Bildes und des Wortes und derjenigen der Anzeige, der Information und der Annonce, auseinanderzuhalten. Heute noch ist es ein Vergnügen, in jenen alten Jahrgängen zu blättern und den Kurs zu verfolgen, den die Zeitschrift unter der Ägide der Bundesbahnen und ihres stellvertretenden Generalsekretärs S. Bittel ziel-

bewußt steuerte und der 1932 im Jubiläumsheft zum 50-Jahr-Jubiläum der Gotthardbahn wohl seinen besten Ausdruck fand. Gleich sei indessen beigefügt, daß seither und seit ihrem Übergang an die Verkehrszentrale die «Revue» an Gehalt, Charakter und Aussehen nicht etwa eingebüßt hat. Sie änderte ab und zu ihr Gewand, gewiß. Sie paßte sich den herrschenden Modeströmungen an und trug dem wechselnden graphischen Empfinden Rechnung — so wurde sie von 1934 an gänzlich im Tiefdruck —, seit dem Frühjahr 1939, der Eröffnung der Landesausstellung, im Buchdruckverfahren auf weißem, satiniertem Kunstdruckpapier hergestellt; heute schalten sich zwischen die Kunstdruckseiten Bogen rauhern Papiers, die sich vor allem für längere Aufsätze mit